



SYNTHESIZER

DOEPFER DARK ENERGY

Nach über **zehn Jahren** legt der deutsche Hersteller Doepfer einen neuen Synthesizer jenseits der **Modularsysteme** vor. Damals war es die MS-404, die als 303-Klon gute Arbeit leistete und doch viel mehr konnte. **Modern ausgestattet** bietet der Dark Energy jetzt, 2009, sowohl einen USB-Anschluss als auch einen MIDI-Eingang, aber auch diverse Patchmöglichkeiten. *Von Benjamin Weiss*

Übersicht

Der halbmodulare monophone Dark Energy kommt als solider Metallkasten mit den anscheinend unvermeidlichen Holzseitenteilen im kompakten und äußerst transportablen Gewand. Auf der dicht besetzten Oberfläche sind 16 Moog-Style-Potentiometer verteilt, über zwölf Kippschalter lassen sich alternative Verschaltungen realisieren. Dazu kommen noch eine Anzahl von Patch-Buchsen, die allesamt im Miniklinken-Format vorliegen, einmal an der hinteren Gehäuswand

und vorne, etwas unpraktisch, direkt auf der Bedienoberfläche.

Aufbau

Dark Energy setzt auf die klassische subtraktive Klangsynthese, die, wenn man die Patchmöglichkeiten außen vor lässt, die übliche Verschaltung von Oszillator, VCA und Filter auf einem Curtis-Chip bietet, der schon im legendären Sequential Circuits SixTrak zum Einsatz kam. Dazu kommen noch zwei LFOs und eine ADSR-Hüllkurve. Spannend

wird es, sobald man anfängt zu patchen, die vorgezeichneten Wege aufbricht und die Bandbreite der Geschwindigkeit extrem groß. Und manche der Patchmöglichkeiten wie zum Beispiel die Frequenzmodulation der Filter durch den Oszillator sind ansonsten eher selten zu finden und ungewöhnlich.

Natürlich hat Doepfer auch eine Energy, so geschlossen er wirken kann, paar Bastelmöglichkeiten mitgeteilt. Holzseitenteile lassen sich entfernen, man kann mehrere Dark Energy in polyphonen Variante zusammenstecken, außerdem gibt es noch ein paar Jumper Trimpotis, die zum Experimentieren dienen.

Schließlich gibt es noch einen Patch Program Change rudimentär steuert, ein Arpeggiator, den man allerdings eher als Dreingabe verstehen sollte.

Bedienung & Sound

Die Bedienelemente sind ziemlich nah beieinander, aber trotzdem recht gut erreichbar. Für den Live-Einsatz sind die Patchbuchsen vorne auf der Oberfläche aber leider etwas unpraktisch, im zuweilen hektischen Bühnenschauspiel kann es so durchaus passieren, dass man versehentlich mal ein Patchkabel rauszieht, sonst gibt es bedientechnisch aber nichts zu meckern. Der Sound ist durchwegs durchsetzungsfähig, schnelle Attacken, ebenso möglich wie dreckig-kreisförmige Resonanzfahrten und klassische Basslinien. Andererseits lassen sich auch wirre E-Maschinen und getragene, weiche Sounds produzieren.

Fazit

Dark Energy ist ein ziemlich vollwertiger kleiner Analogsynthesizer, der sich sowohl unterwegs gut macht. Neben klassischen analog Sounds kann man ihn auch als Patchbaustein einsetzen und durch die ungewöhnlichen Patchmöglichkeiten für prima kleine Noise-Orgien nutzen. Außerdem bietet er in aller Kompaktheit auch eine gute Alternative für bereits vorhandene Modularsysteme (unter dem Namen A-111-5 ist eine Modularversion für Doepfers A-100 System erhältlich). Wer noch kein MIDI-to-CV-Interface hat, kann den Dark Energy auch direkt mit den MIDI-Controllern zugewiesen werden, natürlich auch über den USB-Anschluss gesteuert werden. Wer auf der Suche nach einem portablen, halbmodularen Synthesizer ist, sollte den Dark Energy definitiv in Betracht ziehen. Lohnt sich.